

6. Etappe: Andermatt – Castione-Arbedo

8.30 Uhr: «Rennzeit 8 Uhr 30 Minuten. Es begrüsst Sie aus Bernhard-Russi-Stadt, auch bekannt als Andermatt, Ihr Sepp Oberglatt. An meiner Seite wie immer Wagguspocht-Experte Hanspeter Danuser. Guten Morgen!»

«Guete Morge Sepp und guete Morge ad Zuleser.»

«Bevor wir zum Sportlichen kommen hat uns leider eine traurige Nachricht erreicht. Am Vortrag zu dieser Etappe ist im Alter von 12 Jahren der ...Anzeiger-Redaktionskater Linus nach kurzer Krankheit gestorben. Ein wahrlich treuer und uns allen liebgewordener Gefährte hat uns verlassen und wir werden ihn in allerbesten Erinnerung behalten. Sir Domond hat angekündigt, die Etappe als «Tributwaggu» für Linus zu absolvieren. Wir halten einen kurzen Moment im Gedenken an Linus inne.»



«Vielen Dank. Nun denn, schwieriger Übergang aber wir fokussieren uns aufs Sportliche. Auf dem heutigen Plan steht die Überquerung des Gotthardpasses. Im Vorfeld haben das Routen- und Zeitplanungsteam zwei Varianten vorgelegt. Die Eine hiess den Pass komplett, also von Urner Seite her rauf und die Tremola runter, zu Fuss zu absolvieren. Die Andere sieht vor, den Pass runter das Postauto zu nehmen und die verbleibende Wagguzzeit in der Leventina abzustottern. Welche Variante hättest du genommen Hanspeter?»

«S' einzig Wahre isch natürl, die ganz Strecki z' Fuess z' absolviere. Do trennt sich schliesslich d'Spreu vom Weize.»

«Das Team Domond hat sich dieser Diskussion gestellt und gestern Abend beim Anknuff im Basislager noch eine Expedition vorgenommen, um sich an die örtlichen Gegebenheit zu gewöhnen, sich quasi zu aklimatisieren...»

«Das tönt jetz dramatischer als es effektiv isch. Die Herre händ sich im 4-Stern Hotel iquartiert und händ es Spaziergängli durs Dorf gmacht, um sich uf dä 3-Gänger-Z' Nacht vorzubereite.»

«In diesem Hotel übrigens auch einquartiert ein gewisser Hanspeter Danuser, nur zum säge.»

«Du hesch s' grösszüge Zimmer mit em Riisefernseh also au ned abglehnt.»

«Um mich perfekt vorzubereiten Hanspeter. Jedenfalls hat die Expedition ergeben, dass man die Variante «Postauto» gehen wird. Einerseits weil der Abstieg ziemlich in die Beine gehen könnte und man für die Etappe am Folgetag Kräfte sparen kann, andererseits hat es die letzten Tage und auch während der Expedition geregnet. Es könnte somit rutschige Passagen geben, wodruch das Unfallrisiko steigt. Kurz vor Schluss möchte man dieses nicht mehr eingehen.»

8.47 Uhr: «Wir haben Hospental erreicht. In 17 Minuten von Andermatt nach Hospental, da hat Sir Domond aber ordentlich den Turbo gezündet.»

«Das isch glaubs vorallem de Matterhorn-Gotthard-Bahn z' verdanke Sepp.»

«Durchaus. Den Zusatzkilometer hat Sir Domond seinen Beingen erspart und für eine Station das Zügli genommen. Jetzt geht es aber definitiv los. Das Wetter leicht bedeckt und man kann es nicht schöner sagen: saukalt!»

«Es git keis schlechts Wetter, sondern nur schlächti Chleidig. Mer gsehts för einmal au vorbildlich am Sir Domond. Hüt mol einisch guet ipackt, sogar Chappe und Händsche um möglichst e wiiteri Erchältig z'vermiede.»

«Ist das eine HC Lugano-Kappe?»

«Die sött er denn definitiv in Airolo unde abzieh. Und ned nur wells det wärmer isch.»



9.56 Uhr: «Wir sind seit fast anderhalbt Stunden unterwegs und haben eine komische Tempelanlage oder sowas gefunden...»

«Das isch dä Lüftigsschacht vom Gotthardtunnel.»

«Wie auch immer. Sir Domond kommt bislang gut voran. Man muss sich bei ihm aber zurzeit ja eher nicht fragen ob ein Einbruch kommt, sondern eher wann?»

«Muess dir do leider Recht gäh. Er macht zwar bis jetzt en stabile ldruck, aber nachdem mer di letscht Etappe gseh händ, wird's denn wohl so uf Höhe Grenzstei Uri / Tessin so wiit si, dass ehn d'Chräft weder verlönd.»

«Immerhin hat er etwas aus der Vergangenheit gelernt. Er macht Pausen und schiebt sich regelmässig Verpflegung rein.»



10:42 Uhr: «Sir Domond hat die Kantonsgrenze überschritten, befindet sich nun im Tessin und ist nach wie vor nicht kollabiert.»

«Er het effektiv die steilste Passagene soebe hinter sich bracht und das Ganze üssersch kontrolliert ufegwagglet. Au jetzt wieder en churzi Pause, chruzes Nachverpflege, was aber au nötig isch, denn es zieht sich jetzt no schliechend guet 150 Höhemeter doruf. Und das ganze über mehr Feld- Wald- und Wiese als irgend en gepflegte Weg.»

11:35 Uhr: «Es war zwischendurch eine Suche nach dem richtigen Weg, aber Sir Domond ballt die Fäuste, denn er hat die Passhöhe und das Hospiz in Sichtweite. Kleine Regentropfen tröpfeln auf ihn herunter, aber das stört ihn nicht gross. Das Haupthindernis des Tages ist nach etwas mehr als drei Stunden überwunden.»

«Mer het wieder mal gseh, dass en regelmässige Ufstieg s'bevorzugte Terrain vom Sir Domond isch. Di abrupte Rhythmus-Wechsel und die vele Stäge am Grimsel sind Gift für sini Kondition, wenns aber stetig und ohne grössers Bei lüpfe vor sich ane goht, denn lauft. Trotzdem, en Teil-Rehabilitation isch ehm hüt glunge.»



12.00 Uhr: «Bevor es um 12.25 Uhr ins Postauto geht, hat sich hier auf der Passhöhe des San Gottardo der extra angereiste Pfarrer Appolunius Zraggen eingefunden. Er hält eine kurze Andacht für den verstorbenen Kater Linus. Eine sehr schöne Ansprache zum Thema Dankbarkeit ans Leben und einer umfänglichen Schilderung des Katzenhimmels.»

«So e Blödsinn. Dä Chatzehimmel isch doch eifach so es Märl wo mer dä chline Chind verzellt, dass si ned z'fesch truurig send.»

«Und genau deswegen wirst du mal in der Katzenhöhle landen.»

12.25 Uhr: «Das Karma für Hanspeters negative Bemerkungen zum Katzenhimmel hat bereits zugeschlagen. Wir haben eine ostschweizer Postauto-Chauffeurin welche die ostschweizer Reisegruppe gut kennt und das lautstark allen verkündet. Danke dafür Hanspeter.»

«...»

«Ja da fällt Dir nichts mehr ein. «Entschuldigung» wäre mal ein Anfang. Wenn wir aber das Gespräch mal überhören und uns auf die Landschaft konzentrieren, darf man schon sagen, dass wäre bei dieser grossen Höhendifferenz richtig in die Knie gegangen, wenn man nach Airolo runtergewaggelt wäre.»

«Es wär trotzdem die sportlicheri Entscheidig gsi. Aber wie so veles gahts au im Waggu emmer meh ume Kommerz.»

«Apropos Kommerz, hier wird mal wieder gebaut und bei dieser Kurve geht's nun nicht mehr weiter, will der Bauarbeiter sein Baugefährt sagen wir mal ungünstig platziert hat.»

«Wart churz Sepp, ich regle das. Hey Ragazzo. Machs du fertig Siesta. Avanti und wegfare die Brumm Brumm. Und zwar Pronto du chline Stron...»

«Vielleicht überlässt du das besser der Fahrerin, die scheint der Sprache der Einheimischen ebenfalls mächtig zu sein.»

«Ja dä hät mich scho verstande...»

«Sicher, sicher. Aber die freundliche Bitte hat funktioniert. Weiter geht's. Allerdings sieht sich auch Sir Domond jetzt einem neuen Gegner konfrontiert, nämlich der Sprachbarriere.»

«Guet, also Ortsnäme und so wird er ja no chönne läse.»



13.27 Uhr: «Nochmals zum Thema Italineisch Hanspeter. Einfach mal ein Beispiel bei diesem Wegweiser hier. 1 1/2h ist mir ja noch klar, aber was bitte schön bedeutet Piotta Stazione?»

«Das isch dä Bahnhof.»

«Also der Bahnhof von Stazione. Jetzt müssen wir aber gar nicht nach Stazione.»

«Nei Stazione heisst Bahnhof. Und zwar dä vo Piotta. Det ane goht er jetz, well er no mindestens e drüviertel Stund muess waggel.»

«Ok, soweit so gut. Zweites Problem: Die Wanderapp und auch Google sagen mir, die Strecke geht mindestens zwei Stunden, zehn Minuten. Wie kommen die auf die anderthalb Stunden?»

«Gueti Frag. Velecht händ si d'Strecke vom Filippo Lombardi lah abmesse und dä het si im rasserische Tempo durezoge.»

«Oder aber die bauen die Strecke erst noch und haben fangs den Wegweiser fertig.»

«Au en Theorie...»

«Denn bei aller Liebe hier zur Gegend, aber das ist mehr Hauptstrasse als Wanderweg und hier bei diesem Rohr geht's nun wirklich nicht mehr weiter.»

«Ja die rot-wissi-Abschrankig düted uf e Baustell hii.»

«Wir irren hier munter weiter, aber ein Blick auf die Wanderkarte verheisst nichts gutes (siehe unten Rechts).»

«Het mer sich velech vorher sölle informiere...»

«Durch sein dummdämliche Herumirren hat er aber die Vierstundengrenze erreicht und kann sich in den Zug setzen. Er wird nicht zu traurig sein, Ambri-Piotta so durchfahren zu können.»



14.55 Uhr: «Rennzeit 14 Uhr 55. Die letzte Rennstunde wurde per Zug absolviert und Castione-Arbedo, das Starttor für die bevorstehene Reise ins Missox erreicht. Es läuft weiterhin alles nach Plan und mit diesem Fazit verabschieden wir uns von der heutigen sechsten Etappe und freuen und auf ein munteres Wiederlesen bei der morgigen siebten Etappe»